

Schriftenreihe der Vereinigung der Wildbiologen und Jagdwissenschaftler Deutschlands
Wildbiologische Forschungsberichte
Tagungsbeiträge zur Tagung
Wildtierökologische Forschung für die Praxis – Vom Monitoring bis zum Management
28. - 30. Juni 2018 im Waldachtal Nordschwarzwald.

Abstract zum Referat im Themenfeld Wildtiermanagement

Wildtiermanagement – Eine Einführung (aus Schweizer Perspektive)

Roland F. Graf¹, Klaus Robin^{1,2} & Reinhard Schnidrig³

Keywords: Nutzungskonflikt, Faktor Mensch, Werthaltungen, Schweregradkaskade, Biodiversität, Jagd und Fischerei

Zusammenfassung

Wildtiere und Menschen leben in Mitteleuropa in enger Nachbarschaft. Viele spezialisierte Arten kommen durch Lebensraumverlust, Störung oder Klimaeffekte unter Druck. Andere Arten profitieren von neu auftretenden Ressourcen, und ihre Populationen nehmen schnell zu. Dabei können sie ihre Lebensräume übernutzen oder in Kulturen Schäden anrichten. Auch Rückkehrer lösen kontroverse Diskussionen aus.

In diesem Spannungsfeld zwischen den Bedürfnissen von Wildtieren und den Ansprüchen der Menschen ist ein zeitgemäßes Wildtiermanagement gefragt. Dieses umfasst eine faktenbasierte Problemanalyse (1), biologisch, rechtlich und gesellschaftspolitisch realistische Zieldefinitionen (2), darauf aufbauende Maßnahmenpakete (3) und adäquate Erfolgskontrollen (4). Im Sinn einer Schweregradkaskade ist dabei zuerst das Potenzial der Prävention auszuschöpfen, bevor Einzeltiere getötet werden oder bestandsregulierende Massnahmen zum Zug kommen. Der Erfolg dieses regelhaften Ablaufs von der Problemanalyse bis zur Erfolgskontrolle hängt wesentlich vom guten Kenntnisstand der Ausgangslage ab. Zudem bedingt er eine klare Rollenverteilung, funktionierende Behörden, Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen den betroffenen Stellen sowie genügend Zeit. Entsprechend ist der Faktor Mensch in solchen Steuerungsprozessen von grösster Bedeutung. Alle involvierten Amtsstellen, Organisationen und Personen haben jedoch in sämtlichen Phasen des Wildtiermanagements stets die aktuelle Rechtslage einzuhalten. Werthaltungen wandeln sich. Unser aktueller Umgang mit Wildtieren ist geprägt von einer anthropozentrischen Betrachtungsweise, bei der menschliche Interessen meist höher gewichtet werden als die Ansprüche der Wildtiere. Biozentrische Argumente haben es in der christlich-westlichen Welt schwer, jedoch dürften Tierschutzüberlegungen unseren zukünftigen Umgang mit Wildtieren sowie die Entwicklung von Jagd und Fischerei stärker beeinflussen. Auch wenn in der Umsetzung von Massnahmen im Wildtiermanagement nicht immer zimmerlich vorgegangen werden kann, muss unser Handeln stets geprägt sein von Respekt gegenüber unserer Mitwelt. Der Umgang mit Wildtieren ist Ausdruck des Entwicklungsstands der Gesellschaft.

Abstract

Wildlife and humans live in close proximity in Central Europe. As a consequence, a large number of species with specialised habitat requirements are threatened by habitat loss, disturbance or climate effects. Other species benefit from human-induced resources and increase in population density. Such species may overexploit their habitats or cause damage to plantations. Some species have been absent for decades or centuries, and their return may stimulate controversial discussions.

In this area of conflict between the requirements of wildlife species and human interests, a contemporary wildlife management approach is needed. A complete management cycle includes a fact-based problem analysis (1), biologically, legally and socioeconomically realistic target definitions (2), an appropriate set of measures (3) and adequate monitoring of their effectiveness (4). Following a cascade of severance of the measures, the potential of prevention has to be exhausted before culling single animals or controlling population sizes. Detailed knowledge of the initial situation is a crucial prerequisite for the success of the management cycle from the problem analysis to the effectiveness control. A clear allocation of roles, efficient authorities, communication and cooperation between stakeholders and sufficient time resources are additional factors for success. Human dimensions thus play a crucial role in wildlife management. Nonetheless, all involved authorities, organisations and private persons are obliged to adhere to the prevailing legal norms during all phases of wildlife management processes.

Ethical attitudes change over time. Anthropocentric perspectives dominate our relationship to wildlife species and their habitats. Therefore, human interests usually warrant more weight than requirements of wildlife species do. Biocentric argumentations are rarely supported in the christian-western world. However, the perspective of animal protection may increasingly influence the development of hunting and fishery and wildlife management in general. Management measures may sometimes cause severe consequences for animal species and populations, but our action must always involve a high degree of respect for the natural environment and its inhabitants. Our way of managing wildlife is an indicator for the stage of development of our society.

Wädenswil, 14.5.2018

¹Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW
Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen
Forschungsgruppe Wildtiermanagement
Grüental
CH-8820 Wädenswil (Schweiz)

²Robin Habitat AG
CH-8730 Uznach (Schweiz)

³Bundesamt für Umwelt BAFU
Sektion Wildtiere und Waldbiodiversität
CH-3003 Bern (Schweiz)

Zitiervorschlag:

Graf R F, Robin K, Schnidrig R (2018): Wildtiermanagement – Eine Einführung (aus Schweizer Perspektive). Abstract. In: König A, Arnold J, Suchant R, Sandrini M (Eds.): Wildbiologische Forschungsberichte 2018. Schriftenreihe der Vereinigung der Wildbiologen und Jagdwissenschaftler Deutschlands (VWJD) (Hrsg.), Kessel-Verlag, S. 78-79.